

Bunker in Langenhagen

Angesichts von Kriegen, die uns angehen, erhalten die in Langenhagen noch vorhandenen Luftschutzbunker eine andere Bedeutung, als wir ihnen bisher zugemessen haben. Nun besteht keine direkte Gefahr von Luftangriffen. Zudem sind die Bunker für Schutzzwecke nicht mehr geeignet. Dennoch können sie noch einen Zweck erfüllen. Sie sind Mahnmale, die an die Schrecken des Krieges erinnern.

Bunker an der Walsroder Straße (*Abb. Denkmaltlas Niedersachsen*)



Das merkwürdigste denkmalgeschützte Gebäude in Langenhagen ist der um 1936 errichtete Bunker an der Walsroder Straße. Andere Quellen nennen diverse Baujahre bis 1942, das dürfte aber nicht zutreffen. Dieses deutliche Zeichen für eine auf Krieg ausgerichtete Politik wurde nach einem damals auch anderorts verwendeten Muster errichtet. So etwa der nebenstehend



abgebildete Bunker an Misburgs Bahnhofstraße.

Bildarchiv Region Hannover - Bunker Misburg Foto Sammlung Mütze

Äußerlich stand der Schutzzweck nicht so sehr im Vordergrund, wie bei später errichteten Bunkern. Man wollte augenscheinlich noch nicht so deutlich machen, dass im

„Dritten Reich“ ein Krieg vorbereitet wurde. Den Begriff „Spezialoperation“ hatten die Nazis jedoch nicht erfunden

Das obige Foto ist schon etwas älter. Die damals noch kleinen Bäume verdecken heute das Bauwerk weitgehend. Graffitis waren und sind überall auf das Baudenkmal gesprüht. Zum Denkmal wurde der Bau aber hauptsächlich wegen der historischen Bedeutung und soll eher als Mahnmal wirken. Die AG-GLieM hat dort bisher noch keine Erinnerungstafel aufgestellt. Neben der historischen Bedeutung prägt die massive Erscheinung des Bauwerks in gewisser Weise das Stadtbild in diesem Teil der Walsroder Straße. Auffällig wirkt besonders der Kontrast zum südlich gelegenen alten Fachwerkhaus, wie es für den Ort im 18. Jahrhundert typisch war.

Im Denkmalatlas lautet die Baubeschreibung: *„Seine einstige Nutzung ist allerdings nur an der Massigkeit des Gebäudes und den kleinen Lichtschächten abzulesen; mit Satteldach, Kunststein-Geschossgesimsen, polygonalem Treppenturm und rustizierten¹ Toren zitiert er vielmehr Architekturdetails, die im Südwesten Deutschlands mittelalterliche Burgen, Rathäuser und Bürgerhäuser kennzeichnen.“*

Dieser Text belegt, dass der Bau des Bunkers noch keine Folge der Bombenangriffe während des Zweiten Weltkriegs war. Spätere Bunker, wie der in der am Pestalozziweg, waren dann reine Zweckbauten ohne Dekor.



Bildarchiv Region Hannover -
*BunkerPestalozziweg Foto
Sammlung Mütze*

Weil im langgestreckten Dorf Langenhagen zur Zeit des Zweiten Weltkriegs zentral gelegene Bunker nicht schnell genug erreichbar waren, gab es viele dezentrale, kleine Bunker, die oft von den Anwohnern selbst errichtet wurden. Bei uns im Haus saß man zunächst in einem Keller-raum, dessen Fenster mit Eisenplatten verschlossen wurden. Der Gedanke darin bei einem Volltreffer eingeschlossen zu werden, ließ keine Ruhe. Deshalb wurde im Garten eine tiefe Grube ausgehoben, die durch ein Spitzdach aus Balkenwerk abgedeckt wurde. Der Bodenaushub kam dann auf das Dach. Es entstand ein Hügel mit Eingangstür, in dem die Bewohner Schutz suchten. Einen derartigen Bunker gibt es meines Wissens nur noch auf dem Weatherford Gelände in Hainhaus. Alle anderen wurden im Laufe der Zeit eingeebnet oder überbaut.

¹ Mit grobem „bäuerlichem“ (lat. Rusticus = Bauer) Mauerwerk versehen.

Der Bunker an der Walsroder Straße diente einige Jahre als unabhängiges Jugendzentrum. Vor allem Bands konnten in den Räumen mit starken Betonwänden nach Herzenslust lärmen. Dennoch war diese Nutzung nur ein Notbehelf. Als 1985 das frühere Rathaus am Langenforther Platz frei wurde, konnte dort ein besseres Zentrum für Jugendliche eingerichtet werden.

Als Schutzraum können beide Bunker in Langenhagen nicht mehr dienen. Lange Jahre schien es völlig abwegig, an solche Räumlichkeiten zu denken. In dieser Hinsicht haben sich die Zeiten geändert. Dennoch werden so bald keine neuen Schutzbauten notwendig sein. Wer eine gewisse Vorstellung von den Schrecken eines Bombenkriegs hat, wird sich wünschen, dass es dabei bleibt, insbesondere angesichts täglich aktueller Bilder und Berichte, welche die Medien davon ins Haus liefern.

© Hans-Jürgen Jagau